

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 10 s;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 141.

Neuenbürg, Montag den 7. September 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Strasbourg i. Els., 6. Septbr. Der Kaiser besuchte heute nachmittag die vom Oberrheinischen Regattaverein veranstaltete internationale Regatta im Reher Hafen, wo kurz zuvor von Karlsruhe der Großherzog von Baden eingetroffen und vom Landvolf in malerischen Trachten und einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt wurde. Der Kaiser, der mehreren Rennen beiwohnte und den von ihm gestifteten Kaiserpokal dem Sieger, dem Ruderverein Ludwigshafen mit einer Ansprache überreichte, verließ nach 1 1/2 stündiger Anwesenheit den Hafen.

St. Johann, 6. Sept. Die allgemeine Kriegslage für die diesjährigen Kaisermanöver lautet: Eine blaue Armee rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor, die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Strasbourg ist blaue, Metz ist rote Festung. Hierzu wird bemerkt, daß den genannten Festungen für die bevorstehenden Feldmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie in irgend einem Ernstfalle haben könnten, da z. B. Belagerungsübungen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei steht z. Bt. bei Strasbourg, die rote bei Metz.

Berlin, 5. Septbr. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, hatte, wie erinnerlich, gestattet, daß die Postanstalten Spenden für den Grafen Zeppelin entgegennehmen. Bis jetzt sind bei dem Reichskomitee etwa 3500 Postanweisungen im angeführten Betrag von 45 000 M. eingegangen. Ferner haben die Deutschen in Marokko durch das Postamt in Mazagan eine Ueberweisung gemacht.

Einem Bericht zufolge beabsichtigt die preussische Staatsbahnverwaltung, demnächst Versuche mit Eisenbeton-Schwellen anzustellen, um eine Verminderung des Bedarfs in den teuren Holzschwellen herbeizuführen. Es ist möglich, daß die Nachricht mit dem Ausfall des letzten Submissionstermins in Berlin zusammenhängt und den Zweck verfolgt, die russischen Importeure, die an ihren Preisforderungen trotz des ungünstigen Ergebnisses der Schwellenverbindung festhalten, zu einem Nachgeben zu veranlassen. Was die Verwendung der Eisenbetonschwellen selbst anbetrifft, so haben Versuche, die vor kurzer Zeit in Oesterreich-Ungarn stattfanden, zu einem negativen Ergebnis geführt.

Berlin. Im vergangenen Sommersemester promovierten allein an der Universität Berlin 12 Damen, und zwar 10 in der medizinischen und 2 in der philosophischen Fakultät.

Die deutsche Sozialdemokratie rüstet sich auf ihren diesjährigen Parteikongress, der am 13. September in Nürnberg zusammentritt. Auch auf der Nürnberger Tagung wird es zweifellos recht lebhaft zugehen, da in die Reihen der „Genossen“ durch die Angehörigkeit der Budgetbewilligung seitens der sozialistischen Fraktionen der süddeutschen Landtage ein ganz netter Konfliktstoff hineingetragen worden ist. Schon jetzt wird in dieser Sache eine erbitterte Polemik in der sozialistischen Presse geführt, die auf dem Nürnberger Parteitage sicherlich in scharfen Debatten ihre Fortsetzung finden wird. Schließlich wird man sich aber im roten Lager wieder scheidlich-friedlich vertragen!

Der Direktor der Heirelawerke in Venrath, Ostar Hähnichen, wurde wegen Verdachts der Urkundenfälschung und Unterschlagung von über 100 000 M. verhaftet. Er soll auf einem Vertrag, wonach ihm die Entnahme seines Gehaltes bis 1914 aus der Kasse des Werkes zustand, die Unterschift des Gesellschafters gefälscht haben.

Nach dem Genuß von Weintrauben erkrankten in Viesefeld zwei Knaben eines Fabrikarbeiters. Der eine, im Alter von 7 Jahren, ist gestorben, der andere, 9jährige, liegt hoffnungslos darnieder.

Ein neunjähriges, in Tegel bei Berlin zur Kur weilendes Mädchen aus Rhendt nahm ein Gewehr

von der Wand und spielte so lange damit, bis der Schuß losging, ein Dienstmädchen in den Kopf traf und sofort tötete.

Mannheim, 5. Septbr. Wenn irgend etwas dem Publikum die Augen öffnen sollte über den schwindelhaften Charakter der Serienlosengeschäfte und der Losgesellschaften, so sind es die unverhältnismäßigen Gewinne, welche diese Unternehmungen abwerfen. Hier in Mannheim, wo diese Geschäfte wie Pilze aus der Erde schossen, ist die Behörde scharf hinter ihnen her. Die meisten sind schon ausgerottet und nur noch Nachzügler erscheinen zuweilen vor Gericht. So wurde am Samstag vor dem Schöffengericht gegen den in Emden verhafteten Kaufmann Bohlender aus Höttingen wegen Vergehens gegen das Lotteriegesez verhandelt. B. hatte vom 1. Mai 1906 bis 30. April 1907 hier ein Serienlosengeschäft betrieben. In dem einen Jahr erzielte er trotz einer Ausgabe von 33 000 M. für Inserate einen Reingewinn von 48 000 M., so daß er die Uebernahmssumme von 27 000 M. schon im ersten halben Jahre bezahlen konnte. Als B. infolge von Belästigungen durch die Polizei nach Holland verzog, büßte er allerdings dort den Gewinn wieder ein. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe.

Vom badischen Schwarzwald, 4. Septbr. Die neue Karte des badischen Schwarzwaldvereins ist nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt, da das letzte der 11 Kartenblätter (Hegau) herausgegeben ist. Die Kartenteile des Gesamtwerkes sind: Blatt 1. Karlsruhe—Pforzheim, Blatt 2. Baden—Achern, Blatt 3. Offenburg—Lahr, Blatt 4. Kniebis, Blatt 5. Kaiserstuhl—Emmendingen, Blatt 6. Hornberg—Triberg, Blatt 7. Freiburg, Blatt 8. Neustadt, Blatt 9. Wiesental, Blatt 10. St. Blasien—Waldshut, Blatt 11. Hegau. Von diesen haben bereits 8 Blätter die zweite und 1 Blatt die dritte Auflage erfahren.

Waldshut, 3. Sept. Eine geheimnisvolle Geschichte wird aus Dogern gemeldet: Zur Beerdigung der verstorbenen Hirschwirtin, Frau Strittmatter, reiste eine Verwandte von Leipzig her und brachte ihre Schwiegermutter mit. In Basel, wo sie am Beerdigungstage morgens ankam, wollte sie die hochbetagte Frau bei einer Tochter derselben zurücklassen. Um selber noch rechtzeitig den Zug zur Beerdigung zu erreichen, übergab sie die Frau einem Dienstmann, damit er sie zu ihrer Tochter führe. Die Frau ist aber dort nicht angekommen, sondern am letzten Samstag in Jstein gelandet und begraben worden. Gepäck war nirgends mehr zu finden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Im Baseler Bahnhof verunglückte der amerikanische Multimillionär Emanuel Mandel aus Chicago, indem er beim Einsteigen stürzte, ein Bein brach und eine Gehirnerschütterung erlitt, an der er im Krankenhaus gestorben ist.

Das amerikanische Geschwader hat auf seiner Weltumsegelung jetzt Melbourne verlassen, um entlang der Süd- und Westküste Australiens nach Manila zu fahren. — Wie die Londoner „Morning Post“ aus Washington meldet, beabsichtigt das amerikanische Kriegsministerium, die hawaiische Insel Oahu in ein pazifisches Gibraltar umzuwandeln, und zwar planen die amtlichen Kreise Befestigungen mit 12- und 14zölligen Geschützen in den Häfen Peal und Honolulu. Eine Garnison von 15 000 Mann, bestehend aus Infanterie und Artillerie, soll dorthin gelegt werden. Reparaturwerkstätten, Kohlenlager und Trockendocks, die auch für die größten Kriegsschiffe ausreichen, sollen errichtet werden.

Ein gräßliches Verbrechen wird aus Boston gemeldet. Der 29 Jahre alte, an einem Vorstadtheater engagierte Schauspieler Chestu Jordan hat seine 23jährige, an der gleichen Bühne tätige Frau in seiner Wohnung im Streit erschlagen. Er

schnitt ihr die Beine und den Kopf ab, die er im Ofen verbrannte. Den Rumpf packte er in einen Koffer und reiste damit nach New-York, wo er sich seiner entledigen wollte, aber verhaftet wurde.

Ein neues Luftrecht.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ schreibt Justizrat Dr. J. Stranz (Berlin):

Hatte auch die Schöpfung Zeppelins mit dem Haß der Elemente zu kämpfen: die Tat bleibt weltbewegend. Ueberall wirkt sie. Auch neue Rechtsgebiete erschließt sie. Das Luftrecht ist es, das wir meinen. Eben kaum mehr als ein Name, ist es nunmehr zum dringenden Problem geworden. Wo der Mensch herrscht — bisher waren Erde und Meer seine Reiche — ist das Recht berufen, den einzelnen die Herrschaftssphären zuzuweisen. Berufen, Grenzen zu ziehen, um den Streit aller gegen alle zu schlichten. Die Unterwerfung der Luft durch das lenkbare Luftschiff steht bevor. In ungeahnte Verkehrsreiche und Wege tritt der Mensch. Und die Rechtsfrage wird brennend: Wer ist Eigentümer der Luft? In den Pandekten lernte man, dem Eigentümer von Grund und Boden gehörte der Luftraum unter demselben bis zur ewigen Tiefe, der Luftraum über ihm bis zum Himmel. Ein spielerisches Wort, von den Tatsachen überholt. Wäre es richtig, so würde jeder Staat auch Anspruch auf den Luftraum über seinem Gebiet erheben können. Es gäbe keine Freiheit der Luft, die Luft wäre nicht Gemeingut. Spricht aber nicht hiergegen ein starkes Empfinden? Kann man Lufträume gegeneinander abgrenzen wie Grundstücke? Richtet sich menschlicher Herrschaftswille überhaupt in die unendlichen Höhen? Erklärlich daher, daß Völkerrechtsjuristen für die Freiheit der Luft eintreten; so das Institut de droit international auf seinen Tagungen zu Brüssel 1902 und zu Edinburgh 1904. Aber diese Forderung schwebt „in der Luft“. Eine internationale Einigung der Mächte zu ihren Gunsten fehlt. Und in der Tat, wichtige Bedenken sprechen gegen die Unbeschränktheit jenes Prinzips. Gefahren aller Art bringt es für die Staaten. Von jeder Höhe wirkt das Fallgesez: zerstörend können auf die Länder z. B. Sprenggeschosse äußerer oder innerer Feinde niedergehen. Das Auslandschaffen, der Schmuggel, die Erleichterung verbrecherischer Anschläge und der Flucht bedeuten weitere Bedrohungen der öffentlichen Sicherheit. Die Inanspruchnahme gewisser staatlicher Hoheitsrechte über den Luftraum läßt sich somit nicht abweisen. Ohne völkerrechtliche Abmachungen wird eine Regelung dieses Weltverkehrs nicht möglich sein. Für den Frieden nicht nur, sondern, wenngleich mit größerer Bewegungsfreiheit auch für den Krieg. Denn schweigen auch unter Waffen die Gezeze, so wird aus Rücksichten der Menschlichkeit, die allen Staaten zugute kommen, eine „Genfer Konvention“ für den Gebrauch des Luftschiffes im Kriege erforderlich sein. Wie einem Deutschen das erste lenkbare Luftschiff, so möge deutschen Juristen die beste Gestaltung der völkerverbindenden internationalen Luftrechtsverträge gelingen. Dazu gebe in Zukunft auch der Juristentag seine Spende!

Württemberg.

Rentenempfänger in Württemberg. Unfall-, Alters-, Invaliden- und Kranken-Renten empfangen am 15. November v. Js. in Württemberg 48 257 männliche und 23 272 weibliche Personen.

Stuttgart, 6. Sept. Die Landpostboten haben sich bei ihren Dienstreisen auf der Eisenbahn — zufolge einer Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung — nunmehr der IV. Wagenklasse zu bedienen. Warum auch nicht? Rechte Leute fahren überhaupt nur noch in der IV. Klasse!

Württ. Landesverband evang. Arbeitervereine. Die Vertreterversammlung der württ.

evangelischen Arbeitervereine hat auf ihrer Pfingsttagung in Ravensburg beschlossen, zur Orientierung weiterer Kreise alljährlich einen kurzen Bericht herauszugeben, der über die Bestrebungen des Verbands unterrichtet soll. Die Vereine wollen nach dem vorliegenden Jahresbericht das geistige und materielle Wohl des Arbeiterstandes fördern. Sie treten daher ein für alle Bestrebungen, die auf eine größere ökonomische Sicherheit wie eine geistige Hebung des Arbeiterstandes abzielen. Die Vereine wollen diese Forderungen verwirklichen im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung und im Zusammenwirken mit den übrigen Volksständen. Sie stehen darum auf nationalem Boden und wollen echte Liebe zu Fürst und Volk in ihren Reihen pflegen. Da sie der Ueberzeugung sind, daß eine wirkliche Gesundung des Volkskörpers auf die Dauer nur erreicht werden kann, wenn wahre Persönlichkeiten vorhanden sind unter Hoch und Nieder, so treiben sie in besonderem Sinn Gesinnungspflege in ihrer Mitte und zwar im Sinn eines echten evangelischen Christentums. Mit diesen Bestrebungen stehen die evangelischen Arbeitervereine im Dienst keiner politischen Partei und keiner gewerkschaftlichen Organisation. Ueber das Wachstum des Verbandes im abgelaufenen Jahr heißt es u. a. in dem Bericht: Der württ. Verband zählt zur Zeit 5500 Mitglieder in 67 Vereinen. Zum Vergleich seien die Zahlen der anderen Organisationen nach dem Jahresbericht der Gewerbeinspektion für 1907 mitgeteilt: Freie Gewerkschaften 55 000, katholische Arbeitervereine 15 805, christliche Gewerkschaften 3751, Hirsch-Dunker'sche Gewerksvereine 2200. Auf Seiten der evangelischen Arbeitervereine sind im letzten Berichtsjahre 11 neue Vereine gegründet worden und es hat ein Zuwachs von 670 Mitgliedern stattgefunden.

Stuttgart, 4. Septbr. In welcher raffinierten Weise von Seiten gewissenloser Händler die beliebtesten Kraftfuttermittel verfälscht werden, davon entwirft die Versuchstation Hohenheim ein abschreckendes Bild. Die genannte Anstalt konnte, wie sie dem „Schwarzw. Volksbl.“ mitteilt, feststellen, daß namentlich die Kleien und Futtermehle in hohem Maße Verfälschungen ausgesetzt sind, denn nahezu ein Drittel aller untersuchten Proben dieser Futtermittelarten war verfälscht oder von schlechter Qualität. Unter den vielen aufgeführten Fällen sollen hier nur ein paar besonders bemerkenswerte erwähnt werden. Ein „Gerstenfuttermehl“ enthielt überhaupt kein Gerstenfuttermehl, sondern bestand aus einer getrockneten und gemahlten erotischen Grasart, die gar keinen Nährwert besaß; ein anderes Gerstenfuttermehl setzte sich zusammen aus Reisspelzen, Gerstenpelzen, Kaffeeshalen und ganz wenig Gerstenfuttermehl. Eine Weizenkleie enthielt 9,3 Prozent Sand und einer anderen waren in erheblichem Maße Reispelzen zugesetzt. Einem sogenannten Weizenfuttermehl Nr. 5 war neben ca. 10 Prozent gemahltem Marmor ein tüchtiges Quantum Reispelzen zugesetzt. In ähnlicher Weise wie die Kleien und Futtermehle war auch eine Anzahl Leinmehle verfälscht, und zwar wurden zu diesem Zwecke auch Sand, Reispelzen, Erdnußschalen u. verwendet, Materialien, die natürlich keinen Nährwert besitzen und unter Umständen sogar die Gesundheit der Tiere gefährden können. Diese Fälschungsmittel waren stets in feinem gemahltem Zustande den betreffenden Kraftfuttermitteln zugesetzt, so daß sie mit bloßem Auge nicht erkannt werden konnten. Wodurch schützt sich nun der Landwirt gegen derartige Betrügereien? Nur dadurch, daß er seine Kraftfuttermittel entweder bei erfahrenen Gesellschaften bestellt oder bei realen Futtermittelgeschäften kauft. Auf jeden Fall aber — und das ist der wirksamste Schutz — sollte er eine Probe des gekauften Futtermittels der Versuchstation Hohenheim einschicken, die allen württembergischen Landwirten eine Analyse kostenlos ausführt.

Stuttgart, 5. Sept. Auf dem Wasen fand die Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karussells usw. über das diesjährige Volksfest statt. Unter lebhafter Beteiligung wurden für den laufenden Meter je nach Lage 12—68 M. erlöst. Die 4 Plätze für Ring- und Plattenwurfspiele waren besonders begehrt, man bezahlte für je 6 Meter Platz 200—410 M. Die höchste Platzmiete bezahlte ein Kinematographenbesitzer und zwar für 27 Meter 1560 M. Da der Festplatz bedeutend vergrößert wurde, konnten mehr Plätze abgegeben werden als bei der vorjährigen Versteigerung, wofür rund 35 000 M. erlöst wurden. Gut vertreten sind Kinematographen, von denen nicht weniger als acht erscheinen werden. Auch an Dampfkarussells fehlt es nicht. — Für das Volksfest ist außer der Vorführung von Pferden, Pferderennen und Trabwett-

fahren auch ein Automobilblumenkorso vorgesehen. Der Korso, veranstaltet vom Württ. Automobilklub, findet am Montag, 28. September statt.

In Verbindung mit dem Cannstatter Volksfest wird am Sonntag den 27. September nachmittags im Rennkreis auf dem Wasen ein Pferdetrabwettrennen (Trabreiten und Trabwagenfahren), offen für Pferde aller Länder, abgehalten. Die Länge der Bahn beträgt ca. 2850 Meter. Für Preise sind im ganzen 2975 M. ausgeworfen.

Eßlingen, 5. Sept. Die Vorbereitungen zur Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, die am 20. und 21. ds. Mts. in hiesiger Stadt abgehalten werden soll, nehmen ihren geregelten Verlauf. Unter Mitwirkung des Professors Dr. Pieber als Landesvorsitzender, wurde am Freitag durch den Festausschuß das Programm in seinen Einzelheiten festgelegt und den verschiedenen Kommissionen ihre Aufgabe zugeteilt.

Ulm, 4. Sept. General der Infanterie von Bock und Polach trifft am 15. September hier ein und wird als General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion den Mandauern amwohnen.

Von den Ludwigsburger Ausreißern ist jetzt, wie wir schon im Samstagsblatt mitteilen konnten, in Pforzheim einer wieder dingfest gemacht worden. Auch ein anderer Gefährte aus dem Zuchthaus scheint während der Nacht in seiner Gefolgschaft gewesen zu sein. Der Ausbruch aus dem Zuchthaus selbst scheint, der „Ludwigsb. Ztg.“ zufolge, in der Weise bewerkstelligt worden zu sein, daß die drei sich aus dem gemeinschaftlichen Schlafsaal in den nebenan befindlichen Abortraum begaben und durch eine von dort nach dem Gange führende schwere, eisenbeschlagene Türe, die vermutlich vorher schon durch Ausgewichten und Wiedereinstecken der Schließkloben u. für die Flucht vorbereitet gewesen war, den Gang und weiterhin den Hof erreichten. Da dieser nicht mehr wie früher militärisch bewacht ist, war es den dreien möglich, dort unbeachtet am Küchengebäude emporzusteigen und dann unter Verwendung eines Seiles über die Mauer zu gelangen.

Heilbronn, 5. Sept. Die jüngst verstorbene Witwe des weiland Kommerzienrats Raibel hier hat der Stadt ein Vermächtnis von 20 000 M. zugewiesen, deren Zinsen den verarmten Armen der Stadt zugewiesen werden sollen.

Fellbach, 4. Sept. Freitag früh wurde Sägewerksbesitzer G. Schwegler beim Ueberfahren des Verbindungsgleises vor seinem Hause von einer Lokomotive erfaßt und überfahren, so daß er als schrecklich verstümmelte Leiche auf dem Blase blieb.

Fellbach, 5. Sept. Zu dem gestrigen Unglück ist näher zu melden: Der 54 Jahre alte, in weiten Kreisen hochgeschätzte und blühende Dampfagewerksbesitzer und Holzhändler Gottlob Schwegler war im Begriff, aus seinem Hause herauszutreten. Nicht am Hause liegt das Industriegeleise von Bauunternehmer Hangleiter, auf dem eine Maschine rangierte. Schwegler scheint nun dieselbe, da sie von hinten kam, nicht gehört zu haben, wurde von derselben erfaßt und etwa 130 Meter weit geschleift und vollständig bis zur Unkenntlichkeit zerrissen und zermalmt. Stückweis wurde der Leichnam zusammengelesen. Schwegler hatte erst vor zwei Jahren sein Geschäft hier neu erbaut und war als fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann bekannt.

Schramberg, 6. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) In einem Wahlflugblatt des „Schwarzw. Grenzboten“ legt das Harrer'sche Wahlkomitee dar, daß die Wahl Harrers von der Regierung auch in dem Falle bestätigt werde, wenn er nicht die volle Zweidrittelmehrheit erhalte; es genüge schon eine ziemlich größere Majorität als bei der Wahl vom 4. Juni. Lügen haben aber kurze Beine. Beweis: Eine vom Rgl. Oberamt namens des Ministeriums im „Schwarzw. Boten“ veröffentlichte Erklärung folgenden Inhalts: „Gegenüber dem als Flugblatt verbreiteten Aufruf des Harrer'schen Wahlkomitees und gegenüber den in einem Artikel des „Schwarzw. Grenzboten“ vom 2. d. M. enthaltenen Behauptungen ist das Oberamt zu der Erklärung ermächtigt, daß Seine Erzellenz der Dr. Staatsminister des Innern niemand eine Zusicherung dahin erteilt hat, es werde die Bestätigung Harrers im Falle seiner Wiederwahl mit Zweidrittelmehrheit oder annähernd Zweidrittelmehrheit erfolgen, sondern daß er nur auf einen, übrigens milder gelagerten, ähnlichen Vorgang hingewiesen hat, in welchem bei einer mit Zweidrittelmehrheit erfolgten Wiederwahl die Bestätigung seitens der zuständigen Kreisregierung erteilt wurde.“ — Das ist deutlich genug!

Schramberg, 5. Sept. Der Druckfehlerentfessel, dieser Oberschlingel, hat Hr. Harrer in einem gestern abend im „Grenzboten“ erschienenen groß-

artigen Lobes-Hymnus, komponiert von Eigen, einen recht malitiosen Schabernack angetan. Es heißt dort, er (Herr H.) habe nie selbständiges Vorgehen bewiesen.

Freudenstadt, 5. Sept. Zu der Notiz aus Stuttgart, betreffend Früherlegung der Ferien, erhält das Bezirksamtsblatt folgende beachtenswerte Zuschrift: „Ja die schönsten Bemühungen der Schwarzwaldkurorte nützen eben nichts mehr, wenn infolge der kürzeren und kühleren Tage die Kurgäste frühzeitig abreisen. Das Gros der Kurgäste sind Familien, die ebenso wie die höheren Lehrer von den Schulferien abhängig sind. Sorge man also dafür, daß die Ferien bald beginnen, dann werden wir die Kurgäste bald bekommen und größtenteils länger haben; denn bei gutem Wetter und längeren Tagen werden die Leute nicht wie jetzt panikartig flüchten, was ihnen durchaus nicht angenehm ist, ist doch so für viele nur eine halbe Erholung. Wir halten einen früheren Ferienbeginn für so wichtig, daß es auch Sache der hiesigen Stadt- und Kurverwaltung sein wird, in diesem Sinne, vielleicht gemeinsam mit den Organen in Wildbad und Herrenalb, beim Württ. Kultministerium vorstellig zu werden.“

Friedrichshafen, 4. Sept. Gestern kam in das Gasthaus zur „Sonne“ ein Pärlein und ließ sich Essen und Trinken schmecken. In einem günstigen Augenblick verließ es die Wirtschaft, hatte aber das Zahlen vergessen. Die umliegenden Polizeibehörden wurden sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Nach wenigen Stunden schon waren die beiden im nahen Heimsheim festgenommen und sehen nun der verdienten Strafe entgegen.

Friedrichshafen, 4. Sept. Eine auffallende Erscheinung dieses Sommers bildet die geringe Ausbeute an ehbaren Pilzen in unseren Nadelholzwäldern. Man wird wohl diesen Mangel auf die herrschende Trockenheit im Juli zurückführen müssen, durch welche die Pilzbildung nicht gefördert wurde. Während sonst von Sammlern ganze Lasten gesammelt werden konnten, kehren die Sammler heute meist unverrichteter Sache zurück. Die Sammler (Unterbedienstete im bayer. Bahndienst) bringen ihre Beute nach Nürnberg, wo sie in den Gasthöfen gerne Verwendung finden. Unser Landvolf aber steht meistens der Verwendung der ehbaren Pilze in der Haushaltung ablehnend gegenüber. Es ist wohl die Unsicherheit in der Unternehmung von ehbaren und giftigen Pilzen, welche dies ablehnende Verhalten verschuldet. Und doch könnte durch das Sammeln der ersteren manches wohlgeschmeckende Gericht auf den Tisch gebracht oder aber manche Mark verdient werden.

Friedrichshafen, 6. Sept. Wie immer, hat die Gemeinde Nierstein, wo seit mehr als tausend Jahren ein berühmter Wein gebaut wird und in deren Nähe Graf Zeppelin auf dem Rhein gelandet ist, dem Grafen zur Erinnerung 200 Flaschen Wein aus den besten Lagen ihrer Gemartung übersandt. Graf Zeppelin dankte in folgendem Schreiben: „Ich erhalte die Sendung köstlichen Nebenblutes, und sollte mich einmal der Mut verlassen, so will ich, wie mein großer Landsmann Schiller, mir neuen schöpfen aus der Zauberkraft des Sorgenbrechers und bei dem Anblick des mir noch gewidmeten hübschen Bildes von Nierstein mich dankbar dessen erinnern, daß treue Menschen im Augenblick der Not mir hilfreich zur Seite standen.“

Die Gründung eines Hotels in Friedrichshafen führte am letzten Freitag zu einer Sitzung der beteiligten Finanzleute in der Württ. Vereinsbank in Stuttgart. An der Sitzung, die bis zum Abend dauerte, nahm auch der Stadtvorstand von Friedrichshafen, Stadtschultheiß Mayer, teil. An der Spitze des Konjunktums steht Kommerzienrat Dr. Steiner. Es handelt sich um ein mit allem Komfort ausgestattetes Hotel, das im Kurpark erstellt werden soll.

[Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart vom 5. Sept. 1908.] Obst-Preise. Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 5. Sept. Zufuhr 1900 Ztr. Preis 1,80 M bis 2 M pro 50 kg. Berlin. Engros-Markt bei den Markthallen am 4. Sept. Preiselbeeren 15—18 J, Pfirsiche 15—25 J, Reineclauden 5—12 J, Birnen 7—20 J, Äpfel, Graven 20—22 J, Mostäpfel 2—5 M. Zufuhr ausreichend, Geschäft matt.

Stuttgart, 5. Septbr. (Vom Wochenmarkt.) Der heutige Markt hatte unter der nachkalten Witterung zu leiden. Auf dem Großmarkt wird gegenwärtig so ziemlich alles feilgeboten, was Küche und Keller verlangt. Zwetschen kosteten 6—8 J, Schwarzwälder Preiselbeeren 26—28 J, Pfirsiche 15—30 J, Mirabellen 15—20 J, Brombeeren 25 J, Rüsse 35 J per Pfund. Schöne, rotbackige Äpfel waren schon zu 4 J das Pfund erhältlich, Birnen je nach Sorte zu 5—20 J. Angeboten wurden noch einige Körbe Heidelbeeren, wohl die letzten. Für einheimische Trauben verlangte man 20 J per Pfund, daneben gab's reichlich aus-

ländische Trauben zu billigen Preisen. Bohnen kosteten im Großen nur 4 1/2 das Pfund. Einmachgurken 40-45 f per 100 Stück. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man zu den feitherigen Preisen. Dem Kartoffelgroßmarkt waren 350 Zentner zugeführt. Preis 2,80-3 M. per Zentner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 7. Septbr. Am Mittwoch den 9. ds. findet dahier die Bezirksschulversammlung statt.

Virkenfeld. Die am 4. und 5. Septbr. d. J. am Groß. Vorseminar in Tauberbischofsheim vorgenommene Prüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden und ist in den zweiten Kurs eingewiesen worden Viktor Holzschuh, Schultzeißens Sohn.

Calw, 5. Sept. In einem Hause der Inselgasse wurde ein Stromer durch die Hausfrau überfallen, als er sich eben am Sekretär zu schaffen machte, um sich Geld oder Geldeswert anzueignen. Der Eindringling wandte sich sofort zur Flucht; er stieß die Frau beiseite und rannte auf die Straße, wo er jedoch von einigen Männern gefaßt und bis zum Eintreffen zweier Schutzleute festgehalten wurde.

Eberhardt bei Altensteig, 5. Sept. Es soll ja hin und wieder einmal vorkommen, daß ein Ehemann mit dem, was seine liebende Gattin ihm zum Mahle vorsetzt, unzufrieden ist. Diese Anspruchsvollen werden ebensowenig aussterben, wie die jungen Frauen, die mit der Kochkunst auf dem Kriegsfuß stehen. Was sich aber hier am Mittwoch ereignet hat, geht doch über's „Bohnenlied.“ Ein junger Ehemann Schm. hatte sich über das Mittagessen abfällig ausgesprochen. Seine Frau konnte nun scheinbar den Groll über den erhaltenen Tadel nicht verbünden und sann auf Rache. Als nun der Mann abends zu Bette gegangen war, wurde er im Schlafe von seinem Schwager und seinem Schwiegervater überfallen und in rohester Weise mißhandelt. Auf die gellenden Hilferufe eilten die Nachbarn herbei und befreiten den schwer Verletzten. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Wenn man nun dazu nimmt, daß bei diesem rohen, feigen Akte die Frau die Rolle des Zuschauers spielte, dann möchte man mit dem Dichter sagen: „Welch ein Zug von einer zarten Seele.“

Pforzheim, 6. Sept. Gestern nachmittags 4 Uhr gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, auch den zweiten Ausbrecher aus dem Ludwigsburger Zuchthaus, den schweren Einbrecher Schneider Aug. Reiser zu erwischen und trotz eines neuen Fluchtversuchs festzubalten. Nachdem Samstag vormittag der erste Ausreißer, der Reizger Dibeinen, nach Ludwigsburg gebracht war, wurde noch gestern abend auch Reiser unter sicherer Bedeckung wieder ins Zuchthaus zurückgeliefert.

Dermisches.

Mit vier Kindern zur Waffenübung eingetücht. Zu dem in Jungbunzlau (Böhmen) garnisonierenden 10. Landwehr-Infanterie-Regiment war

vor kurzem der Arbeiter Rulf aus Ribochowitz zur Ableistung einer vierwöchigen Waffenübung einberufen worden. Er hatte zu Hause seine fränke Frau mit vier kleinen Kindern zurücklassen müssen. Am Sonntag hatte er Urlaub und brachte von demselben seine vier kleinen Kinder, von denen das jüngste noch nicht 1 Jahr alt ist, in die Kaserne mit. Die Kinder wurden unter die Aufsicht eines Unteroffiziers gestellt, da sie aber weinten und schrieten, so ordnete der Vater an, daß er die Kinder mit sich nehmen sollte, so mußte dieser die ganze Zeit über in der Kaserne bleiben und die Kinder warten. Nach zwei Tagen wurde er endlich, da es sich als unmöglich herausgestellt hatte, daß er unter diesen Umständen seine Dienstpflicht erfüllte, samt seiner Kinderschar nach Hause entlassen.

Der Saumselige. Vor Jahrzehnten war es — so erzählt Pf. Oberländer in der trefflichen Monatschrift „Die Dorfkirche“, herausgegeben von Pf. H. v. Lüpke (Deutsche Landbuchhandlung, Berlin) — in einer Gemeinde des Meininger Oberlandes üblich, das Erntedankfest zu feiern, sobald der letzte mit Getreide beladene Wagen vom Felde in die Scheune eingefahren war. Zum großen Verdruß der Nachbarn wurde die Feier alljährlich durch die Saumseligkeit des Ortschmiedes, der stets mindestens vierzehn Tage später als andere mit der Ernte fertig wurde, verzögert. Da kündigte einmal der Pfarrer an: „Nächsten Sonntag begehen wir das fröhliche Erntedankfest, auch wenn bis dahin der Schmied N. sein Feld nicht abgeerntet haben sollte.“ Das half. Von da ab ward der Schmied nicht mehr der letzte. Ob man heute noch ein solches Mittel anwenden dürfte?

Edison setzt sich zur Ruhe. Aus New-York wird berichtet: Edison hat jetzt dem Drängen seiner Familie nachgegeben und sich bereit erklärt, seine aufreibende Arbeit im Laboratorium zu Ulewellyn einzuschränken. Fortan will er sich nur noch den rein wissenschaftlichen Problemen zuwenden, die ihn interessieren, und die Rücksicht auf finanzielle Gesichtspunkte wird ausgeschaltet. Er besitzt ein Vermögen von hundert Millionen Mark und meint, daß dies mehr als genug sei. Nun wird er sich auch seinem Lieblingsplan, einer gründlichen Vertiefung in die Mysterien der Chemie, zuwenden, die den großen Erfinder mehr anzieht, als die Elektrizität, auf deren Gebiet er seine größten Erfolge errang. Zudem aber hat er auch die Absicht, seine Lebensführung zu erleichtern, er will reisen und vor allem die anstrengende Nacharbeit im Laboratorium aufgeben. In Florida hat er sich bereits einen entzückenden Landsitz gekauft, auf dem er im Frühjahr einige Monate verbringen wird. Frank Dyer, der neue Präsident der Edison-Gesellschaften, betont, daß dies keineswegs einen Abschluß von Edisons Lebenswerk bedeutet, sondern nur, daß seine künftige Tätigkeit von kommerziellen Gesichtspunkten befreit bleiben wird und daß er mehr Zeit auf seine Erholung verwenden wird als bisher.

Durch den Heroismus einer Frau im Telephonamt der von den Fluten zerstörten Stadt Holton in Colorado sind vierzig Familien vor dem sicheren Tode gerettet worden. Es war kurz vor Mitternacht, und eine Mrs. Rooke versah allein den Dienst im Telephonamt, als plötzlich ein am oberen Ende des Tales wohnender Abonnent anging und sagte, daß gewaltige Fluten das Tal herabstürzten, und daß sich alles so schnell wie möglich retten sollte. Anstatt selbst zu fliehen, wozu reichlich Zeit vorhanden gewesen wäre, blieb die mutige Frau ruhig auf ihrem Posten und rief die vierzig mit dem Telephon verbundenen Familien nacheinander an und rief ihnen alle, so schnell wie möglich zu fliehen. Alle retteten sich, aber in dem Augenblick, als Mrs. Rooke das Telephonamt verlassen wollte, wurde dasselbe von den heranbrausenden Fluten erfasst und niedergerissen. Sie selbst fand ihren Tod in den Trümmern. Ihre Leiche wurde nachher zwölf Meilen stromabwärts gefunden, wohin sie von dem Wasser getrieben worden war.

Die Spuren eines vergrabenen Schatzes hat auf seltsame Weise J. R. Chard aus Greenwich in Connecticut gefunden. Er weilte im Sommer in der Nähe von New-Smyrna in Florida; beim Fischen geriet ihm ein Krebs in die Hände, der trampfhaft ein Metallstück umklammert hielt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen alten spanischen Dublonen vom Jahre 1608 handelte. Chard studierte nunmehr die Chroniken der Umgebung und hat festgestellt, daß in jener Zeit spanische Vulkanier in jener Küstengegend ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Wahrscheinlich haben sie hier auch ihre Schätze vergraben. Die Nachforschungen sind bereits eingeleitet.

Die Bonny-Mode. Wohl das Höchste für jedes Kind ist es, wenn es einmal auf den Rücken eines wirklich lebenden Pferdes gehoben wird und neidvoll blickt es auf jene, deren reiche Eltern ihnen ein Bonny kaufen können. In Amerika und in England, wo die „Steinreichen“ Leute zu Hause sind, ist es in neuerer Zeit Mode geworden, der Jugend von heute ein kleines Pferd zur Verfügung zu stellen. Dieses lebende Spielzeug der Kinder beiderlei Geschlechtes hat die Größe eines übergroßen Bernhardiner oder Neufundländer Hundes, denn Bonny's aus dem Lappland, die 80 cm hoch sind, werden zu diesem Zwecke ausserlesen. Trotzdem sie von Island kommen, ist ihr Preis zwischen 300 und 550 Mark. Freilich benötigen sie Stallung, Wartung und Futter, doch dafür hat man ein zahmes, artiges, nicht menschencheues Wesen zum Spielkameraden, der ein ziemliches Gewicht zu ertragen imstande ist. In den letzten Monaten wurden mehrere hundert solcher lappländischer Bonny's in London an den Mann gebracht.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der Königl. Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben vor dem 1. Oktober zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Aufnahme auf Berücksichtigung.

Stuttgart, den 3. September 1908.

Die Direktion der Königl. Baugewerkschule:
Schmohl.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 255 Stämme Tannen-Langholz III.—IV. Kl. mit 150 Fm.
- 135 Stück Baustangen II. Kl.
- 32 „ Gerüststangen
- 4 „ Eichen-Stammholz VI. Kl. mit 0,87 Fm.
- 5 „ Hopfenstangen.

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 3. September 1908.

Schultzeißensamt.
Gann.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Mech.

Auf 1. April 1909 wird von Beamtenfamilie in Calmbach eine 3zimmerige

Wohnung

gesucht.
Angebote unter Preisangabe
gef. sofort an die Exped. ds. Bl.

Zwetschgen!

prima große, gutgereifte, beste Früchte versendet à Zentner zu M. 6.—; ferner

Winter-Cafeläpfel,

dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen
Fr. Müller, Obstversand,
Malsb bei Bühl i./Baden.

Ansichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mech.

Die Bezirksschulversammlung

findet nicht in der Turnhalle, sondern im Zeichenaal des Schulgebäudes statt.

Höfen a. Enz, den 6. September 1908.

K. Bezirksschulinspektorat.
Schneider.

Statt besonderer Anzeige!

Verwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Mutter,



Karoline Andler,

geb. Lutz,

im 64. Lebensjahr nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Adolf Andler.

Bad Teinach, den 7. September 1908.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr statt.



Nur **Leopold-Strasse** ist jetzt das **Eisen- u. Ofen-Lager**
Nr. 11 von **H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.**

Halt!

Achtung!

Halt!

Nur kurze Zeit

hält

Kaufmann's Schuhwarenhaus Pforzheim

zu unglaublich billigen Preisen einen staunend billigen

Räumungs-Ausverkauf.

Ich hatte vor kurzem die günstige Gelegenheit, wieder größere Posten Schuhwaren billig einzukaufen, womit meine Lager überfüllt sind und bin dadurch genötigt, vor Eintreffen der Herbst- und Winterwaren mein ganzes Lager zu staunend billigen Preisen zu offerieren.

Die Preise gelten nur während des Räumungs-Ausverkaufs.

Große Posten:

Herren-Boz- und Bozal-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel von Mk. 6.80 an
 Herren-Wichsleder-, Zug- und Schnürstiefel, beste Mac-Ray-Arbeit, durchweg Mk. 6.80.
 Chevreau-Damenstiefel, verschiedene Façonen und Absätze von Mk. 5.80 an.
 Boz- und Bozal-Knopf- und Schürstiefel für Damen von Mk. 6.25 an.
 Wichsleder-Knopf- und Schnürstiefel, sehr dauerhaft, zu ganz billigen Preisen.
 Chevr.-Knopf- u. Schnürstiefel Nr. 21—24 Mk. 2.60, Nr. 25—26 Mk. 2.90, Nr. 27—30 Mk. 3.50, Nr. 31—35 Mk. 4.—
 Wichsleder-Knopf- und Schnürstiefel für Mädchen und Knaben, genäht und genagelt zu noch nie dagewesenen Preisen.
 Großes Lager in feinen Herren- u. Damenstiefeln, Goodyear-Welt-System, Handarbeit, fr. bis Mk. 18, jetzt Mk. 9.50—13.50.
 Farbige Stiefel u. Schuhe, sowie sämtliche Sommer-Schuhwaren werden fast um die Hälfte des Wertes abgegeben.

Karl Kaufmann, Schuhwarenhaus, Pforzheim,

Leopoldstraße Nr. 9.

00000

Telephon Nr. 1239.

Umtausch ist gestattet.

Höfen a. Enz.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Mache hiemit der verehrl. Einwohnerschaft von Höfen und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem neu-erbauten Hause an der Hauptstraße am Dienstag den 8. September ds. J. eine

Brot- und Feinbäckerei eröffnen werde und bitte das verehrl. Publikum um gütige Unterstützung.

Bestellungen auf Torten und Kuchen jeder Art und sonstiges Backwerk werden prompt und bestens ausgeführt.
 Hochachtungsvoll

Karl Knöllner, Bäckermeister.

Heute Montag gibt es

Zwiebelsuchen gratis bei Obigem.

Niederlage für Calmbach, Wildbad, Höfen:
 Verlangen Sie überall
Beinsteiner Mineral-Wasser
 in natürlicher Füllung!
 Chr. Höger, gem. Warengeschäft, Calmbach.
 Für Neuenbürg, Schönbürg etc. wird Vertretung vergeben.

Schwarz wie die Nacht

und glänzend wie der Spiegel wird das Schuhzeug in wenigen Sekunden mit Nigrin. Bürsten mündig, nur ein wenig reiben mit welchem Lappen.



Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue wein-grüne Eichenholz-fässer, von 360 bis 470 Liter haltend, zum Teil mit Färchen, hat zu verkaufen

Georg Angerer, Restaurateur, Pforzheim Deimlingstr. 6. Markt

Reißzeuge bester Qualität, in schöner Auswahl bei **G. Meib.**

Wildbad.

Ein sehr waschamer

Dalmatiner

ist sehr preiswert zu verkaufen.
F. Hanselmann, Villa Mon Repos.

DIE ORI-ginellsten und wirkungsvollsten Reklame-Klischees für alle Branchen liefert schnell und billig **Otto Meißner, Braunschweig, Husarenstr. 9.** Musterbogen gratis.

Wildbad.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich 2 schwarze braune

Rassepferde

5- und 6-jährig, zu jedem Dienst fähig.

Fr. Treiber, Kaufmann.

Mädchen-Gesuch.

Für Haushalt und Küche sucht ehrliches, solides Mädchen bei hohem Lohne

Fran K. Kaufmann, Pforzheim, Leopoldstraße 9.

Heirat!

Ein Mann, in Mitte der Vierziger, sucht sich mit einem ev. Fräulein oder Witwe zu verheiraten. Derselbe hat ein Woll-, Weiß- und Kurzwarengeschäft. Geeignete Lebensstellung. Offerte wollen schriftlich bei der Exped. ds. Bl. eingereicht werden.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Meib in Neuenbürg.